

des Epikureismus, der Skepsis und der Popularphilosophie wurden jetzt zum ersten Mal im Westen bekannt, während die Schriften des Aristoteles nicht mehr nur aufgrund der mittelalterlichen lateinischen Übersetzungen und Kommentare gelesen und gedeutet wurden, sondern auch aufgrund des griechischen Originaltextes, der neuen humanistischen Übersetzungen und der griechischen Kommentare. Auch das Studium des Hebräischen und Arabischen machte Fortschritte während der Renaissance, und dies führte zu einem gründlicheren Studium des Alten Testaments, der rabbinischen und kabbalistischen Literatur, des Koran und der arabischen Philosophen.

Das Lesepublikum der Renaissance bestand nicht nur aus Leuten, die aufgrund einer humanistischen oder akademischen Bildung Latein lesen konnten, sondern umfaßte auch viele gescheite und neugierige Menschen, vor allem Kaufleute, Handwerker und Damen, die kein Latein konnten, aber in ihrer Muttersprache nicht nur Gedichte und Erzählungen, sondern auch belehrende Werke aller Art lesen wollten. Viele Humanisten schrieben für dieses Publikum, zu dem auch viele Fürsten und Adlige gehörten, und übersetzten klassische oder humanistische Schriften in die Volkssprache oder verfaßten auch einige ihrer eigenen Schriften in der Volkssprache. Dies geschah in Italien und besonders in der Toskana schon im 15. Jahrhundert, und im 16. Jahrhundert, oder zum Teil schon früher, wurde eine große Anzahl klassischer und humanistischer Schriften auch ins Französische und Spanische, Deutsche und Englische übersetzt, und viele Werke wurden in diesen Sprachen abgefaßt, die in Form und Inhalt ganz humanistisch waren.

Die Humanisten schrieben auch Handbücher der lateinischen und der griechischen Grammatik, sowie Kommentare zu antiken Grammatikern und Wörterbücher, und all dies diente dazu, das Erlernen der klassischen Sprachen zu erleichtern und die antiken Autoren besser zu verstehen. Während aber das Studium des Griechischen fast ausschließlich auf die Lektüre der klassischen Autoren abgestimmt war, sollte das Studium des Lateinischen außerdem dazu dienen, es auch praktisch als eine geschriebene und sogar als eine gesprochene Sprache zu gebrauchen. Die Humanisten waren sich des großen Unterschieds bewußt, der das mittelalterliche und vor allem das scholastische Latein von der Sprache der römischen Klassiker und besonders Ciceros trennte. Sie machten es sich daher zur Aufgabe, in ihren eigenen Schriften das klassische Latein nachzuahmen und alle sog. barbarischen Worte und Phrasen zu vermeiden, die dem mittelalterlichen Latein eigen und dem klassischen Latein fremd waren. So gelang es ihnen, das klassische Latein als lebende Sprache wiederherzustellen und eine Art sprachlicher und literarischer Revolution zustande zu bringen, die die Eigentümlichkeiten des mittelalterlichen Latein in Verruf brachte und zum